



Der alte Mann mit den Nüssen oder ... Der Geschmack am Leben

Jeden Abend sitzt Franz an seinem Tisch im Altenheim und knabbert genüsslich eine Hand voll Nüsse. Ab und zu huscht ihm ein verschmitztes Lächeln übers Gesicht.

Ja, man sieht ihm an, dass er zufrieden und glücklich ist. Auch seinem Tischnachbarn Joseph fällt das auf und irgendwie hat er das Gefühl, dass es mit diesen Nüssen etwas Besonderes auf sich hat.

Eines Abends, als Franz wieder seine Nüsse in der Hand hat, sie dabei freudestrahlend betrachtet und eine nach der andern voller Genuss kaut, fasst sich Joseph ein Herz und fragt: „Du Franz, jeden Abend sitzt du da und kaust so voll Freude deine Nüsse. Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass die Nüsse für dich etwas ganz Besonderes bedeuten.“ Franz lacht auf und erwidert: „Ja, du hast recht, Joseph. Die Nüsse sind für mich wirklich etwas ganz Besonderes. Sie helfen mir nämlich mich zu erinnern.“ „Zu erinnern?“ fragt Joseph ganz erstaunt nach. „Ja, zu erinnern“, wiederholt Franz und beginnt zu erzählen.

„Jeden Morgen, wenn ich aufgestanden bin, stecke ich mir eine Hand voll Nüsse in meine linke Hosentasche. Und wenn ich dann später auf meinem Balkon stehe und mir die frische Morgenluft um die Nase weht und die Amseln von den Dächern ihr munteres Morgenlied singen, freue ich mich so, dass mir das Herz aufgeht. Dann nehme ich eine Nuss aus der linken Hosentasche und stecke sie hier rüber, in meine rechte Hosentasche. Wenn ich dann die Treppe runter komme, um zum Speisesaal zu gehen, dann steigt mir schon der köstliche Kaffeegeruch in die Nase: Dann läuft mir, in der Freude auf das Frühstück, schon das Wasser im Mund zusammen. Da nehme ich gleich wieder eine Nuss aus meiner linken Hosentasche und stecke sie in meine rechte. Nach dem Frühstück gehe ich meistens eine Runde im Park spazieren. Da werde ich oft von einer kleinen Katze erwartet. Ganz zutraulich ist sie mittlerweile schon, und wenn sie mir mit ihrem weichen Fell um die Beine streicht, dann wird es mir jedes Mal ganz warm ums Herz. Dann stecke ich mir schnell eine von meinen Nüssen in die rechte Hosentasche. Heute bin ich auf dem Spielplatz vorbeigekommen, da habe ich den Kindern beim Spielen zugeschaut. Eines ist beim Klettern vom Gerüst gefallen und hat sich weh getan, dann ist es weinend zu seiner Mutter gelaufen, die es getröstet hat. Und kurz darauf, ist der Kleine wieder zum Klettergerüst gesprungen und hat sich wieder hochgetraut.

Ja, habe ich bei mir gedacht, wenn einer da ist, der uns tröstet, wenn wir gefallen sind, dann bekommen wir wieder Mut, um aufzustehen und es aufs Neue zu wagen. Dabei habe ich mir wieder eine Nuss in meine rechte Hosentasche gesteckt. Nach dem Mittagessen gönne ich mir ab und zu eine Zigarre. Eigentlich soll ich ja nicht mehr rauchen, du weißt ja, der Doktor hat es eigentlich verboten. Aber so ab und zu, da muss es einfach sein. Das kann ich so richtig in vollen Zügen genießen. Und auch das lässt eine Nuss von hier nach da wandern“, und er klopfte sich dabei erst links, dann rechts auf seine Hosentasche. „Und beim Kartenspielen am Nachmittag mit dir, da haben wir was zu lachen. Ja, meist es so lustig und ich habe so eine Freude mit dir, dass ich mir wieder eine Nuss aus der linken Hosentasche hole und in die andere stecke. Manchmal, da kommt mir ein altes Lied in den Sinn und ich muss die Melodie



vor mich hinsummen. Da denke ich an all die frohen Abende von früher in geselliger Runde und es ist mir so, als wäre es erst gestern gewesen. Und das macht mich dann so froh, dass mir auch das eine weitere Nuss hier drinnen wert ist“, und er klopft wieder auf seine rechte Hosentasche. „Ja,“ sagt er und nickt bedächtig vor sich hin, „so geht es den ganzen Tag über. Jedes mal, wenn ich etwas erlebe was mich so im Herzen anrührt, wandert eine Nuss von links nach rechts.

Und am Abend, da kommt die Zeit des Erinnerns. Da hole ich die Nüsse aus meiner rechten Hosentasche und lasse mir eine nach der anderen schmecken. Dabei beginnen die Nüsse sozusagen zu erzählen, und ich denke dann voll Freude und Dankbarkeit an die frische Morgenluft und das muntere Lied der Amseln; an den köstlichen Kaffeeduft und das Frühstück; an die kleine Katze, die mir um die Beine streicht; an den kleinen Jungen vom Spielplatz; an meine Zigarre; an unser lustiges Kartenspiel; an die Melodie von früher ... und ... weißt du Joseph,... ich fühl' mich jeden Abend so reich beschenkt ...ich kann darüber nur staunen ... und du kannst mir glauben, Joseph, ich bin unserem Herrgott von Herzen dankbar, über das Geschenk des Lebens, das ich so, jeden Abend neu in meinen Händen halte.“

Ulrike Groß

(nach einer mündlichen Überlieferung)